



Tarifverhandlung Newton - zweite Runde

Verhandlung

Am Freitag, den 1. März, gab es ein zweites Treffen zu den Tarifverhandlungen über Newton. Man kam unseren Forderungen insoweit entgegen, als auf der Grundlage unseres Vorschlags diskutiert wurde. Das sind die Forderungen, die im letzten Tarif-Info in der Powerpoint-Datei dargestellt wurden, also die Forderungen, die wir und Eure Betriebsräte zusammen mit Euch auf Betriebsversammlungen und in Mail-Aktionen entwickelt haben.

Zunächst die gute Nachricht - und die ist wirklich gut: Der Arbeitgeber hat zugesichert, daß die neue Firma (IBM/HP-Provider) einen Tarifvertrag unterschreibt, der inhaltsgleich mit den jetzt gültigen Vereinbarungen ist und damit natürlich auch kollektiv gilt.

Unter anderem sind aber in folgenden Punkten noch große Differenzen zu erkennen:

Geltungsbereich

Wir wollen den Schutz der Vereinbarung nicht nur auf die Kollegen beschränken, die tatsächlich den Weg in die neuen Firmen antreten müssen. Auch die, deren Arbeitsablauf sich durch das Projekt erheblich verschlechtert, müssen geschützt werden.

Wir sagen verschlechtert, warum?

Die bisherige Beauftragung geschieht meist durch einfache Anweisung. In der Wirklichkeit des Outsourcings wird das aber über sogenannte "Work-Packages" von statten gehen, d.h. mit großem Mehraufwand in der Steuerung. Wir wollen dies auch klar geregelt haben aus Verantwortungsbewußtsein unserem Kunden gegenüber: Es soll ihm klar werden, worauf er sich einläßt.

Altersversorgung

Wir wollen, daß die Altersversorgung für **alle** Kolleginnen und Kollegen so fortgeführt wird wie bisher.

Warum?

Weil die neue Firma unsere Modelle nicht einfach in ihre eigenen Modelle umrechnen kann. Wir zweifeln entschieden an dem rechnerischen Vorgehen, das vorgibt, eine "Wertgleichheit" zu garantieren. Erfahrungsgemäß zieht dabei der Versicherte, also der/die Mitarbeiter/-in, den Kürzeren.

Noch entschiedener stellen wir uns gegen das Ausbezahlen von erworbenen Ansprüchen. Denn erfahrungsgemäß ist der Wert eines solchen Anspruchs immer größer als die zweifelhafte Sicherung in privaten Geldanlagen.

Standort

Wir verlangen eine quantitative und qualitative Sicherung aller betroffenen Standorte.

Warum?

Weil die jüngste Vergangenheit gezeigt hat, daß die blanke Standortsicherung nur unzureichend ist. Der andauernde Abbau und die Verlagerung von Aufgaben, wie sie in den letzten Jahren vollzogen wurden (qualitativ) und der versteckte Personalabbau durch Aussetzen von Neueinstellungen (quantitativ) haben gezeigt, daß solche Zusicherungen des Arbeitgebers sehr konkret sein müssen.

"Kleinigkeiten"

Es erscheint angesichts der existenziellen Bedrohung oft nicht so wichtig, "kleine" Rechte zu behalten. Doch unser Dialog mit Euch während der Erfassung unserer Forderungen hat gezeigt: Für den Einzelnen sind das keine Bagatellen - und die wurden vom Arbeitgeber abgelehnt:

- Benutzung der Kantine zu Mitarbeiterkonditionen
- Parkplätze: Nutzungsberechtigung

Diese Möglichkeiten sind oft spielentscheidend und lebensbestimmend.

Warnendes Beispiel STRABAG: Schlimmer geht immer

Eines unserer Horrorszenarien: Mitarbeiter werden mit ihrer Arbeit an einen Dienstleister ausgelagert. Sobald erforderliche Fristen verstrichen sind, wird dem Dienstleister der Auftrag entzogen und die Arbeit **ohne** Mitarbeiter in eine andere Firma weitergereicht. Die Mitarbeiter, denen ihre Arbeit genommen wurde, sind vom Arbeitsplatzverlust bedroht.

Phantasie? Leider nein, sondern in der HVB hört man diese Gerücht: Im Jahre 2009 wurden die Kollegen/-innen aus dem Gebäudemanagement der STRABAG verlagert. Deren Beauftragung soll nach derzeitiger Planung nicht mehr verlängert werden. Ab 2014 soll die Aufgaben ein anderer Dienstleister übernehmen. Die Zukunft der Mitarbeiter ist ungewiß.

Weitere Aussichten

Kurz, wir sind von einem Konsens weit entfernt. Die oben aufgeführten Punkte sind nur Beispiele.

Bemerkenswerterweise versucht der Arbeitgeber auch jetzt noch nicht, die Sinnhaftigkeit dieses Vorgehens zu verteidigen. Wir lassen deshalb immer noch keine Gelegenheit ungenutzt, zu erklären, was wir von dem Projekt Newton halten, in wirtschaftlicher Sicht und aus der Sicht der Arbeitnehmer/-innen.

Es ist gerade deshalb erforderlich, daß die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen selbst zeigen, daß sie sich einsetzen.

Einerseits in Aktionen: Wir werden Euch in Kürze noch zwei Termine für die nächste Woche mitteilen.

Andererseits auch in der Bereitschaft mitzumachen: Es ist ganz einfach.

**Denn ein Arbeitsgericht hat es so formuliert:
Forderungen ohne Organisation sind nichts weiter als kollektive Bettelei.**

<http://www.verdi.de/ueber-uns/mitglied-werden>

**Kein Personalabbau -
ob "Gold" – ob "Scope" – ob "Thor" - ob "Newton"!**

**Viele Länder – eine Belegschaft – eine Meinung:
Outsourcing – Nein Danke!**

Ihre Mitglieder in der Tarifkommission "Newton":

UBIS:

Matthias Hösch (München)
Werner Langer (München)
Andreas Wieland (München)
Alida Gillig (München)
Michael Landahl (Hamburg)

UGBS:

Sabrina Wagner (München)
Anke Hermsdorf (Hamburg)

UniCredit Bank AG:

Peter Aschenbrenner (München)
Peter König (München)
Steffi Pantoulier (München)

Gewerkschaft ver.di:

Klaus Grünewald